



Mit dem Spatenstich am Haslreiter Photovoltaik-Feld wurde der Bau der Freiflächenanlage eingeleitet, von links: Georg Maier (Bürgerenergie Kienberg), Sunplan-Geschäftsführer Thomas Hager, Vorstandsvorsitzender der Bürgerenergie Kienberg Hans Schmidhuber und Aufsichtsratsvorsitzender Peter Ober sowie Florian Hochreiter (Bürgerenergie Kienberg).

Foto: sts

# Spatenstich für die PV-Freiflächenanlage

„Einzigartiges Projekt im Kreis“ – 104 Mitglieder bei Genossenschaft

**Kienberg (sts).** Nach einem sportlichen „Vorlauf“, in dem einige Hürden – von der Genehmigung bis zur Grundsatzentscheidung – zu nehmen waren, hat nun der erste Spatenstich für die geplante Photovoltaik-Freiflächenanlage in Haslreit stattgefunden. Mit dem Aufbau der Module und dem Anschluss ans Stromnetz wird bereits in der ersten Junihälfte gerechnet.

Vorstandsvorsitzender Hans Schmidhuber, Aufsichtsratsvorsitzender Peter Ober und der Geschäftsführer der Betreiberfirma Sunplan Thomas Hager zeigten sich sichtlich erleichtert, dass es doch noch rechtzeitig zum Start des großen Kienberger Solarprojektes geklappt hat. Viele Hürden mussten im Vorfeld genommen werden: zunächst die behördliche Genehmigung, dann die Widerstände

wurde dann der Kaufvertrag geschlossen, ehe eine Woche später die Gründungsprüfung der Genossenschaft „Bürgerenergie Kienberg eG“ erfolgen konnte. Mit der Energiegenossenschaft wurde dann ein „einzigartiges Projekt im Landkreis“ auf die Füße gestellt, so Schmidhuber und Ober.

Nicht nur die energetische Autarkie einer Gemeinde werde dadurch unterstützt, sondern auch die Beteiligung der Bevölkerung sei in vollem Umfang gewährleistet. Mittlerweile haben 104 Mitglieder ein Viertel des Eigenkapitals sichergestellt. Die restlichen 75 Prozent wurden durch Fremdkapital, das die Raiffeisenbank Trostberg-Traunreut vorfinanzierte, übernommen. Damit war letztlich auch der schwierigste Teil in der Finanzierung gewährleistet, so dass der Verkauf der 1,85 Millionen Euro teuren Anlage an die „Bürgerenergie Kienberg“ möglich wurde.

Nach dem Spatenstich gehe es nun Schlag auf Schlag, so Thomas Hager. Zusammen mit der Firma Schletter werde der Unterbau inklusive der Verbaue im Boden geprüft, und dann werde die Trägerkonstruktion aufgebaut. Schließlich müssten die Module gegen Wind- und Schneelasten ausreichend gesichert sein. Es folgen der Anbau der Module und das Fertigstellen der Stromnetzinfrastruktur mit Anschluss der Wechselrichterstation an das E.On-Leitungsnetz.

„Wenn alles gut geht, sind wir Mitte Juni fertig und können den ersten Solarstrom liefern“, zeigte sich Hager zuversichtlich. Dann wären 4200 Module, 52 Wechselrichter, 20 Kilometer Kabel auf 36 000 Quadratmetern verbaut. Bei einer Megawatt-Peak-Leistung könnte man damit voraussichtlich 1,1 Million Kilowattstunden erzeugen, womit theoretisch 350 Haushalte versorgt werden könnten. Für Schmidhuber und Ober muss das Projekt nicht das letzte sein, denn die „Bürgerenergie Kienberg“ möchte sich bewusst offen halten und auch weitere Vorhaben über dieses Beteiligungsmodell auf den Weg bringen.

## Unsichere Solarförderung

im Anhörungsverfahren, die Anforderungen an die Integration in die Landschaft und zuletzt noch die große Verunsicherung durch die Pläne der Bundesregierung bezüglich der Solarförderung.

Über alledem stand dann noch ein großer Zeitdruck. Letztlich ging es um die Höhe der Vergütung für den eingespeisten Strom. Am 17. April